

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3. Beförd.-Geb., zur 36 3. Zustellungsgeb.; d. Abg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-
M. 1.40 einschl. 20 3. Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachl. nach Preisliste.
ab. Betriebsför. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 65

Altensteig, Mittwoch, den 18. März 1936

52. Jahrgang

Rudolf Heß sprach zu den Stuttgartern

Das deutsche Volk kennt nur eines, Deutschland, die Ehre und die Zukunft Deutschlands

Stuttgart, 17. März. Mit Jubel und Begeisterung wurde der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in der schwäbischen Landeshauptstadt am Dienstagabend empfangen. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck.

Begrüßung auf dem Flugplatz Böblingen

Sonnenchein lag über dem Flugplatz Böblingen, wo sich zum Empfang die führenden Männer von Staat, Partei und ihren Gliederungen, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, der stellv. Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident Mergenthaler u. a. eingeladen hatten. Um 16.20 Uhr erschien das Flugzeug über Böblingen und landete kurz darauf glatt auf dem Flugplatz. Rudolf Heß wurde in herzlichster Weise von Reichsstatthalter Murr und den anderen zum Empfang erschienenen Männern begrüßt, während die zahlreich anwesenden Zuschauer in Rührung die Flugzeuge ausstrahlten. Ein BDM-Mädel und eine Vertreterin der NS-Frauenenschaft überreichten prächtige Blumensträuße. In Begleitung des Reichsstatthalters und des Ministerpräsidenten schritt der Stellvertreter des Führers die Front der angetriebenen Formationen ab und bestieg dann, neben Reichsstatthalter Murr Platz nehmend, den für ihn bereitgestellten Wagen.

Zufahrt nach Stuttgart

Die Fahrt des Stellvertreters des Führers nach Stuttgart gestaltete sich zu einer Triumphfahrt. Voraus fuhr ein Patronenwagen der SS, auf Motorrädern, dann folgte ein Bereitschaftswagen der SS, dem sich der Wagen des Stellvertreters des Führers anschloß. Dahinter folgte eine unübersehbare Autoschlange. In allen Straßen Böblingens, die die Wagenkolonne durchfuhr, bildeten die Menschen ein dichtes Spalier. Rudolf Heß erhob sich mehrfach im Wagen und dankte den Grüßenden.

In Baihingen a. d. F. bot sich das gleiche Bild wie in Böblingen. Auf der Durchfahrtsstraße standen in dichten Reihen die Menschen, Männer und Frauen, Alt und Jung. Dann ging es hinunter ins Tal nach Stuttgart. Je näher man der Stadt kam, desto größer wurde das Spalier. In Kallental war kaum noch durchzukommen. Mehrfach mußten die SS-Motoren vorfahren und die Bahn freimachen. Von Heß ab zeigte das Spalier keine Lücken mehr. In der Lößlingerstraße und Königstraße waren der Straßenbahnverkehr völlig unterbrochen, nur ganz langsam schob sich die Wagenkolonne vorwärts zum Schloßplatz. Vor dem Hofspiz Viktoria, wo der Stellvertreter des Führers abstieg, wählte die Begeisterung der Massen kein Ende nehmen. Ehrenformationen der SA, SS, NSKK und HJ empfingen den Stellvertreter des Führers mit klingendem Spiel. Nachdem die Formationen Rudolf Heß gemeldet waren, schritt dieser ihre Front ab und nahm dann vom Hotel aus den Vordermarsch ab.

Kurz nach 8 Uhr verließ Reichsminister Heß das Hotel Viktoria, das seit seiner Ankunft von großen Menschenmassen umlagert war und fuhr durch ein Spalier der verschiedenen Gliederungen der Partei, hinter denen sich die Bevölkerung Stuttgarts aufgestellt hatte, über den Schloßplatz durch die Neckarstraße zur Stadthalle. Rudolf Heß wurde dabei mit begeistertsten Heilrufen begrüßt. Die Ovationen erreichten ihren Höhepunkt beim Eintreffen in der Stadthalle.

Die Rundgebung nahm einen glänzenden Verlauf, die Ausführungen des Reichsministers Heß fanden begeisterte Zustimmung.

Der Stellvertreter des Führers

begann seine Rede mit der Betonung, daß das deutsche Volk, das zur Zeit in allen deutschen Gauen zu gewaltigen Rundgebungen sich vereine, nicht etwa in einem üblichen Wahlkampf sich befinde, sondern in einer gewaltigen Treuehandlung für den Führer. „Sie sind gekommen, um Mann für Mann und Frau für Frau Adolf Hitler Dank zu sagen für alles, was er für Deutschland tat. Sie sind gekommen, um Ihre Verbundenheit zu dokumentieren mit dem Manne, der wie kein anderer Deutscher den Ehrentitel „Führer“ verdient, den jeder von Ihnen als seinen Führer betrachtet, ganz gleich, welcher Klasse oder welchem Stand oder welcher Partei er früher angehört haben mag!“ Das deutsche Volk weiß, daß Adolf Hitlers Weg der rechte ist, daß er aus heiligster Überzeugung heraus den Frieden der Welt will. Daß er aber auch ebenso entschlossen ist, nichts zuzulassen, was gegen die Ehre des Volkes verstoße. Dieses deutsche Volk ist ein einziges geschlossenes Ganzes, das nur eines kennt: Deutschland, die Ehre Deutschlands und die Zukunft Deutschlands.

Wolle man den überwältigenden Aufstieg Deutschlands in den letzten Jahren erkennen, müsse man sich der Zeit nach 1918 erinnern, in der unser Volk so tief gesunken war, wie nie zuvor. „Ich will im Einzelnen nicht sprechen von all den Entehrungen, den Schmachten am Rhein, der Art der Entlassung, dem Schleifen unserer Fesseln, dem Zertrümmern unserer Geschicke und unserer Flugzeuge, dem Vernichten alles übrigen Kriegsmaterials, den fremden Kommissionen im Lande, der schloßen Preis-

gabe des entmilitarisierten Gebietes im Westen. Nicht nur daß dies alles geschah, war so schlimm, das Schlimmste war, daß das deutsche Volk gleichgültig alles geschah ließ und durch sein Verhalten den Eindruck erweckte, als habe es wirklich das Schicksal verdient, entehrt zu werden. Mit einer furchtbaren Inaktivität nahm Deutschland den Versailles Vertrag an, der zur Folge hatte, daß unser Volk wirtschaftlich an den Abgrund geriet. Man wollte nicht glauben, daß jeder einzelne Deutsche die Folgen dieses Vertrages an sich selbst verspüren müsse, sondern machte sich gegenseitig verantwortlich. Bauern die Arbeiter, sogenannte Bürger die sogenannten Proletariat, Arbeitnehmer die Arbeitgeber und umgekehrt. Die Rot, die die Folge dieses Vertrages war, (sah) Verweisung bis zum Selbstmord. Der Verfall dehnte sich auf alle Gebiete des kulturellen Lebens aus und die Hege hatten leichtes Spiel, das Volk nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Wir wissen heute, daß das deutsche Volk absichtlich und bewußt irreführt wurde. Wir wissen heute alle, daß absichtlich und bewußt das Rassegefühl des Volkes betäubt wurde, indem man der Niggerkultur die Wege ebnete, Schwarze in die Tanzsäle und auf die Bühnen brachte, daß man alles, was dem Deutschen heilig war, in den Rot zog, um ihm den Urquell seiner Kraft zu nehmen, ihn wurzellos zu machen, ihn zäh zu machen für die organisierte Wurzellosigkeit, für die organisierte Geisteslosigkeit, den Bolschewismus jener jüdischen Erfindung zur Vergiftung der Welt und des Friedens der Völker. Wir wollen nicht vergessen, daß 1932 in Deutschland sechs Millionen Kommunisten darauf warteten, daß aus Deutschland eine Sowjetrepublik würde. Und hätte Adolf Hitler nicht Erfolg gehabt, Deutschland wäre heute eine Sowjetrepublik. Adolf Hitler gelang mit der Überwindung des Bolschewismus die Durchföhrung der deutschen Revolution, weil er einen heißen Glauben an sein Volk und den gesunden Menschenverstand zum Leitstern seines Handelns machte. Noch keine Revolution war so unblutig und hat ihre Gegner so geschont, wie die deutsche Revolution. Auch will die deutsche Revolution nicht wie die andere ihre Ideen auf die anderen Völker übertragen, denn diese sind aus dem deutschen Volke geboren, urprünglich und unänderbar deutsch und sie können daher auch nur für Deutsche gelten. Den Deutschen im Auslande ist es sogar verboten, in fremden Völkern die Ideen des Nationalsozialismus zu verbreiten.“

Rudolf Heß schilderte dann im Einzelnen einige der wichtigsten Erfolge der nationalsozialistischen Revolution und der Regierung des Führers in den letzten drei Jahren. Besonders hob er hervor, daß der deutsche Arbeiter durch den Führer wiederum den ihm gebührenden Platz im Volksganzen bekommen hat. Das neu geeinte deutsche Volk hat seinen stärksten Gegner im Bolschewismus, der auf dem Kominternkongreß den Kampf gegen das neue Deutschland bis zum Verstehe proklamierte. Mit diesem Bolschewismus, mit der Sowjetunion, hat nun Frankreich sich ohne Rücksicht auf einen mit Deutschland bestehenden Vertrag verbündet. Es hat damit

diesen Vertrag gebrochen. Adolf Hitler hatte die Pflicht, Deutschland aus jener Lage zu befreien, in die Frankreich es durch den Militärpakt mit Rußland gebracht hatte. Frankreich begründet den Pakt mit dem Bolschewismus wie alles, was es seit Jahren, gegen Deutschland gerichtet, tut, mit dem Schlagwort von der Sicherheit Frankreichs.

„Und meine Volksgenossen“, so rief Rudolf Heß aus, „es gibt nicht nur eine Sicherheit Frankreichs, sondern es gibt auch eine Sicherheit Deutschlands. Die Bedrohung der Sicherheit Deutschlands wird nicht geringer, wenn Frankreich eine Anzahl weittragender Geschöffe, wohlgeschützt durch ein Festungssystem, auf die gesamte deutsche Grenze und bis weit ins Inland gerichtet hält! Frankreichs Festungen haben wir zu Wahrung unserer Sicherheit entgegenzusetzen; die Einigkeit des deutschen Volkes und seine Entschlossenheit, sich nicht dergewaltigen zu lassen, komme, was da wolle! Diese Einigkeit und diese Entschlossenheit ist daher auch ein weitestlicher Garant für den Frieden Europas!“

Um einen solchen Frieden herbeiföhren zu helfen, hat noch kein Staatmann so weitgehende Angebote gemacht, wie der Führer. Mögen die Völkler deuten: Die Völkler verstanden, was Adolf Hitler sprach. Er sprach das aus, was das deutsche Volk innerlich will und was die übrigen Völkler innerlich wollen. Als Frontsoldat will der Führer den Frieden und die Frontsoldaten der Welt sind sich darin einig, daß Frieden werden muß. Möge Frankreich endlich in die Hand einschlagen, die der Führer ihm im Namen Deutschlands zu wiederholten Malen entgegenstreckt hat. Was an uns Deutschen liegt, wollen wir tun.

„Unsere Feinde in diesem Kampf um den Frieden sind nicht die Völkler, unser Gegner ist nicht der einzelne Franzose oder Engländer oder Belgier. Des Führers Gegner im Kampf um den Frieden, das sind dieselben Kräfte, die einst in Deutschland die erbittertesten Gegner der nationalsozialistischen Revolution waren. Im bolschewistischen Rußland haben diese Kräfte ihre stärkste Inkarnation gefunden. Wir wissen, wie mächtig die bewußten und unbewußten Parteigänger der jüdisch-moskauer Zentrale sind, aber wir haben den unerschütterlichen Glauben, daß sie in einer kommenden Zeit zum Helle Europas in Europa besiegt werden, wie sie zum Helle Deutschlands in Deutschland durch Hitler besiegt worden sind.“ Wir haben in Deutschland gefestigt durch den Glauben, den Adolf Hitler predigte. Es ist der jantische Glaube an das Gute und Edle, an das Kraftvolle und Heroische im deutschen Volk geweckt, mit dem Adolf Hitler seinen so unendlich schweren Kampf in Deutschland gewann. Mit dem Glauben an die guten Kräfte in Europa werden wir auch den Frieden auf unserem Kontinent erringen!“ In dem großen Appell, zu dem der Führer uns zum 29. März gerufen hat, haben wir das Glück, Mann für Mann und Frau für Frau mitwirken zu können an unserem Schicksal und an dem Schicksal Europas. Jede Stimme, die wir abgeben, ist eine Stimme für den Frieden!

Botschafter von Ribbentrop geht nach London

Die englische Antwort an Deutschland

Berlin, 17. März. Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 17. März an den Generalkonsul des Völkerbundes, Herrn Avenol in London, folgendes Telegramm geschickt:

„Ich bedanke mich dankend den Empfang Ihres Telegramms vom 16. März und beehre mich mitzutellen, daß Botschafter von Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerbundrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung aufgeworfenen Frage vertreten wird. Er wird von Donnerstag vormittag an in London zur Verfügung stehen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen,
Freiherr von Neurath“

Im Anschluß an eine Geheimnisung trat der Völkerbundrat am Dienstagabend zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Der Ratpräsident teilte zu Beginn mit, daß ein Telegramm der deutschen Regierung eingegangen sei, in dem sie die Einladung zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundrates annehme und mitteile, daß Botschafter von Ribbentrop zu ihrem Delegierten ernannt sei und von Donnerstag früh an in London zur Verfügung stehen werde.

Die englische Antwort an Deutschland

Berlin, 17. März. Der englischen Außenminister Eden übergab am Dienstagnachmittag dem deutschen Botschafter in London, Herrn v. Hösch, die folgende Mitteilung:

Die Regierung Seiner Majestät tut ihr Außerstes und wird dies auch weiterhin tun, um Mittel zu finden zu einer friedlichen und zufriedenstellenden Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Es ist der Regierung seiner Majestät klar, daß der Vorschlag des deutschen Reichskanzlers wie auch alle von anderen interessierten Parteien gemachten Vorschläge zur geeigneten Zeit geprüft werden müssen. Die deutsche Regierung wird indessen würdigen, daß es für die Regierung seiner Majestät nicht möglich ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt irgend ein weitergehendes Versprechen zu geben.

Englische Vorschläge an Locarnomächte

London, 17. März. Die Sitzung der Locarnomächte dauerte von 11 bis 12.30 Uhr. In ihr überreichte Außenminister Eden ein ausführliches Schriftstück mit den englischen Vorschlägen, die sich auf die Anwendung der im Locarnovertrag vorgegebenen Maßnahmen beziehen. Auch von anderer Seite sollen grundsätzliche Erklärungen abgegeben worden sein. Die Fortsetzung der Beratungen wurde auf 22 Uhr festgelegt.

Die Franzosen traten anschließend sogleich zum Studium der englischen Vorschläge zusammen.

Der wahre Zweck der Entmilitarisierung

London, 17. März. Die englischen Blätter veröffentlichen weiterhin zahlreiche Zuschriften zur gegenwärtigen Lage. In der Mehrzahl der Briefe, die zum Teil von Abgeordneten kommen, wird dem deutschen Standpunkt in der Rheinland-Frage Verständnis entgegengebracht.

In einer bündigen Zuschrift an die „Times“ erklärt der bekannte General Sir Ian Hamilton, die Rheinlandzone sei nicht geschaffen worden, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern. Sie sollte vielmehr sicherstellen, daß Frankreich beim Ausbruch des nächsten Krieges nicht aufgehoben würde und daß es in der Lage wäre, sofort in das Herz des Feindeslandes vorzustoßen. General Hamilton schreibt weiter, daß auf Grund des französisch-sowjetrussischen Pakttes die Tschechoslowakei zu einem Flugplatz für die Schwärme der sowjetrussischen Bombenflugzeuge werden müßte. Im Norden Rede der große Vdr. Die meisten Soldaten seien der Ansicht, daß Deutschland gerade noch zur rechten Zeit aus diesem Neg herausgekommen sei.

Vom König von England empfangen

London, 17. März. Der König von England empfing am Dienstag vormittag den französischen Außenminister Flandin. Kurz vorher hatte er eine viertelstündige Unterredung mit dem händigen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Robert Vansittard. Anschließend empfing der König nacheinander den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und den polnischen Außenminister Oberst Kos.

Führer-Worte

„Wir hängen in genau so grenzenloser Liebe an unserem Volke, wie wir aus dieser Liebe heraus von ganzem Herzen eine Verständigung mit den anderen Völkern wünschen und, wo es uns nur überhaupt ermöglicht wird, auch zu erreichen versuchen.“ (Am 14. 10. 1933.)

„Wer ein ganzes Volk in seiner Gesamtheit hinter sich fühlt, der wird besorgt sein, daß er dieses Volk nicht leichtsinnig vergeudet und er wird unentwegt daran denken, die Interessen des Volkes wahrzunehmen mit den Mitteln des Friedens der Arbeit und der Kultur.“ (28. 2. 1934.)

„Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahnwitzig sei, einen Krieg zu wollen.“ (10. 11. 1933.)

Der Sinn unseres politischen Kampfes und Ringens ist nicht die Gewinnung oder gar Eroberung fremder Völker, sondern die Erhaltung und Sicherung unseres eigenen Volkes.“ (2. 10. 1933.)

„Wir wollen keine fremden Völker unterjochen, sondern wir wollen für unsere Heimat eintreten, die wir nicht heruntersetzen und beschimpfen lassen.“ (28. 10. 1933.)

„Soweit es an Deutschland liegt, wird es seinen neuen Krieg geben.“ (5. 8. 1934.)

„Ich spreche zwei Bekenntnisse ganz offen aus: Erstens Deutschland wird von sich aus niemals den Frieden brechen und zweitens wer uns anloht, greift in Dornen und Stacheln. Denn ebenso wie wir den Frieden lieben, lieben wir die Freiheit!“ (17. 1. 1935.)

„Das gleiche Recht der Völker nur allein kann uns die Dauer einen wirklichen und wahrhaften Frieden gründen. Indem wir diesen Kampf durchführen, kämpfen wir nicht für uns, sondern letzten Endes auch für die Gemeinschaft der Völker.“ (30. 10. 1933.)

Der rote Terror in Spanien

Wieder zahlreiche Tote und Kirchenbündungen

Madrid, 17. März. Die blutigen Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern dauern in ganz Spanien weiterhin an. In Jumilla in der Provinz Murcia wurden im Verlaufe mehrerer Schießereien zwei spanische Faschisten, ferner ein Grundbesitzer und ein Sozialdemokrat getötet und mehrere Personen verletzt. In Villa Ruera de Castellon bei Valencia kam es zu einem Feuergefecht zwischen Vintstabilisten und Angehörigen der Valencianischen Rechtspartei. Zwei Rechtsparteiler wurden getötet, drei schwer verletzt. In Meres in der Provinz Oviedo erschossen Marxisten einen politischen Gegner hinterücks, als er eine Gastwirtschaft verließ. Auch aus Fog Marcias wird ein Toter gemeldet.

In Silla in der Provinz Valencia kam es gelegentlich einer Demonstration der Marxisten zu Kirchenbündungen. Das Portal der Gemeindefirche wurde eingeschlagen, die Inneneinrichtung auf die Straße geschleppt und unter dem Jubel der marxistischen Zuhörer verbrannt. In Freixo überfielen Vintstabilisten das Pfarrhaus und raubten die Geiselnisse des Geistlichen sowie dessen Schmutzgerätschaften.

Dr. Goebbels spricht auf 6 Großkundgebungen

zum Wahlkampf in Berlin

Berlin, 18. März. Das hat es auch in der versammlungreichen Geschichte der Berliner Bewegung noch nicht gegeben: Sechs Massenkundgebungen mit Dr. Goebbels an einem einzigen Abend! Mit voller Absicht hat der Gauleiter in Sälen gesprochen, die mit dem Kampf um Berlin aufs engste verknüpft sind. Wie einst in den Zeiten des Sammitnippels, der Straßenkämpfe und der Massenstreiks, des feigen Nordes und der Sprengstoffanschläge hier nur gekämpft wurde mit dem einen Ziel: Deutschland so und nicht anders auch heute. Nach innen geht, soll die Nation aller Welt bezeugen, daß sie im Sinne des Führers einstimmig und geschlossen für Frieden und Verständigung ebenso eintritt wie für Ehre und für gleiches Recht.

In den Pharus-Sälen

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung sind die Pharus-Säle im Norden der Reichshauptstadt ein einziges Menschenmeer.

Unwillkürlich geht die Erinnerung zurück in die Anfangsjahre des Kampfes um Berlin. Hier in diesem Saal, mitten im Wedding, wurde mit Blut und Opfern das Banner des Hakenkreuzes aufgefahnen und heldenhaft verteidigt. Man schrieb den 11. 2. 1927. Die „Nazis“ hatten es gewagt, mitten in die Hochburg des Kommunismus eine Versammlung einzuberufen. Den Juden im Karl Liebknecht-Haus fuhr der Schreck in die Beine. Tagelang hefteten sie zur Sprengung. Während der Saal zur Hälfte besetzt ist, türmen etwa 200 Kommunisten wie wild hinein und besetzen die hinteren Reihen. Es ist dicke Luft, als der „Doktor“, damals erst wenige Monate Gauleiter, das Rednerpult betritt. Er hat kaum fünf Minuten gesprochen, da melbet sich mitten aus dem Kreise der gedungenen Heher der Anführer der Roten „zur Geschäftsordnung“. Damit kam er hier schlecht an. „Die Geschäftsordnung bestimmen wir!“ gibt ihm Dr. Goebbels zur Antwort. Das wollten sie nur hören. Im Nu wüßter Tumult, Stuhlbeine trachen, Biergläser klagen. Mit Todesverachtung setzt sich die kleine Schar der SA-Männer und Parteigenossen gegen die rote Uebermacht zur Wehr, geht zum Angriff über.

Zwei, drei Minuten lang tobt noch der heiße Kampf, dann ist er entschieden; in regelloser Flucht suchen die Roten ihr Heil. Der letzte Bahre, die mit Schwererlehten von der Bühne herausgetragen wird, gibt Dr. Goebbels bis zum Ausgang das Geleit. Die Versammlung geht weiter und in Ruhe zu Ende.

Das war vor neun Jahren. Es ist gut, sich heute daran zu erinnern, da Ruhe und Ordnung in Deutschland herrschen, die Feinde aus dem Lande sind, Arbeit kein Fluch mehr ist und alle am gleichen Stränge ziehen.

Um 6.30 Uhr wird die Kundgebung von Kreisleiter Schlicht eröffnet. Auf der kleinen Bühne, von der einst die Schwererlehten herausgetragen wurden, marschieren die Fahnen auf; unten vor dem Rednerpult steht vor einer Kette von SA- und SS-Männern die Standarte X. Mit pochenden Worten spricht Parteigenosse Denewald vom Kampf um Deutschland, bis von draußen Heilrufe heraufklingen. Im Saal erhebt sich die Masse und schaut wie gebannt zum Saalaustritt. Unter einem Jubelsturm betritt Dr. Goebbels den Saal, diesen Raum, von dem aus er einst mit einer handvoll von Getreuen an die Eroberung des roten Berlin ging. Die SA-Kapelle grüßt ihn mit dem alten Kampflied: „Durch Groß-Berlin marschieren wir“. Mit Blumen in der Hand schreiet Dr. Goebbels durch den Rittengang, vom Jubel umdrängt. Und als er die paar Stufen zur Bühne hinaufsteigt, brandet ihm erneut die Begeisterung der Menge entgegen. Wie Hammerschläge folgt in der mittelführenden Rede, die Dr. Goebbels hier unter Aufbietung seiner ganzen Energie hält, Satz auf Satz. Er verweist eingangs auf die Aussichtslosigkeit des Kampfes, der an dieser Stätte und in diesem Berlin aufgenommen wurde, in dem nach Moskau die meisten Kommunisten aller europäischen Großstädte wohnten.

Mit stürmischen Bravourrufen und Händeklatschen wird seine Feststellung aufgenommen, daß die Partei in den verflochtenen Jahren in der Opposition sowohl wie in der Nacht immer beim Volke gestanden hatte, in ihren Reden wie vor allem auch in ihren Taten, und daß sie darum das Wort des Volkes wahrlich nicht zu scheuen braucht.

Mit zündenden Worten ruft Dr. Goebbels zur Wahl auf. Er erinnert an den rastlosen Kampf des Führers und fordert einen gleichen Einsatz vom Volke. Heute wie damals erfüllt ein brausendes Loben den Saal. Diesmal ist es ein Loben des Beifalls, der dieser Rede folgt. Eines Beifalls, der so bald kein Ende nimmt. Nur mühsam kann der „Doktor“ sich den Weg zum Ausgang bahnen.

Führerworte

„Ich bin Deutscher, ich liebe mein Volk und hänge an ihm. Ich weiß, daß es nur dann glücklich sein kann, wenn ihm das Leben nach seinem Wesen und seiner Art möglich ist.“ (Am 7. 3. 1936 vor dem Reichstag).

„Das deutsche Volk wird lieber jede Not und Drangsal auf sich nehmen, als von dem Gebot der Ehre und dem Willen zur Freiheit und Gleichberechtigung abstecken.“ (Am 7. 3. 1936 vor dem Reichstag).

Von der großen Kundgebung in den Pharus-Sälen fuhr Reichsminister Dr. Goebbels zunächst zum Konzerthaus Lindner in Panlow, von dort weiter zum Saalbau Friedrichshain, der Stätte so mancher Saalschlacht, wenn die Moskowiter mit „geistigen Waffen“ sich durchzusetzen suchten.

Die vierte Kundgebung führte Dr. Goebbels in

die „Neue Welt“ in der Hasenheide,

die auch zu den traditionellen Versammlungsstätten der nationalsozialistischen Bewegung Berlins gehört. Nur wenige Minuten von hier entfernt liegt der Luisenstädtische Friedhof, der „Nazifriedhof“. Immer wieder senkten sich dort trauerumflorte Hakenkreuzfahnen über frisch aufgeworfenen Gräbern.

In der „Neuen Welt“ hat der Kreis X eine Versammlung angelehrt, die schon Stunden vor Beginn angefüllt mit Neuföhner Arbeitern, Arbeitern, die einst der roten Fahne folgten, die aber durch Leistung überzeugt wurden, die sich freudig und mit ganzem Herzen eingegliedert haben in die große Gemeinschaft des Volkes, die der Nationalsozialismus schuf. Und als Dr. Goebbels mit dem stellvertretenden Gauleiter von Groß-Berlin, Görliger, den Saal betritt, da stehen die Tausende Neuföhner Arbeiter wie ein Mann auf und ehren den Eroberer Berlins.

In der Bodbrauerei auf dem Kreuzberg

Kun geht die Fahrt weiter zur Bodbrauerei auf dem Kreuzberg, die ebenfalls die Stätte zahlreicher Kampfhandlungen seit den frühesten Zeiten der Bewegung in Berlin gewesen ist. In der Bodbrauerei hat Dr. Goebbels an vielen Abenden selbst seine Helfer im Kampf um Berlin geschult, sich jenes Führerkorps erzogen, das ihm die mustergültigste Organisation, die Berlin jemals sah, aufbaute.

Im Sportpalast

Im Sportpalast, in dem einst größten Versammlungsort Berlins, endete die Kundfahrt des Berliner Gauleiters, und wieder stand er auf dem Podium, auf dem er vor 7 1/2 Jahren die erste Kundgebung der NSDAP eröffnete. Selbst ein Wagnis damals für die kleine Gruppe von Nationalsozialisten in Berlin, jener Organisation, die noch unter den Nachwehen eines langen Parteiverbotess litt und der es doch gelang, was den vielen großen bürgerlichen Parteien nie gelungen war: den größten Saal Berlins an einem Abend bis unter das Dach mit begeisterungsfähigen Menschen so zu füllen, daß der Sportpalast polizeilich gesperrt werden mußte.

Mit ruhiger Klarheit beginnt Dr. Goebbels seine Rede vor den Massen. Er braucht nur leidenschaftlos festzustellen, was die Nationalsozialisten in den drei Jahren getan haben, was getan werden konnte, da gibt es schon Beifall von allen Seiten.

Mit beiführender Ironie rechnet Dr. Goebbels dann mit dem Unwesen der Parteien ab, die Notwendigkeit ihrer Auflösung mit humorvollen Sätzen begründend und fragt: Wolke man denn mit solchen Parteien Politik machen? Und wolke jemand verlangen, daß eine Führung von Format sich dem Diktat solcher Interessentenhausen beugt? Im Tausch mit ihnen hat das deutsche Volk nur gewonnen. Einer kommandiert heute und einer vertritt die Nation!

Wir mußten nach dem Sprichwort handeln: „Probieren geht über Studieren!“ Was wir nach der Machübernahme tun mußten, das hatte ja in der Geschichte gar keinen Vorgang. Wir haben uns dabei bewährt. Und wenn eine Staatsführung tausenderlei von Problemen angeht, muß man ihr auch hier und da gestatten, einen Fehler zu machen. Zug um Zug haben wir getan, was notwendig war. Für alles aber übernahm der Führer allein die Verantwortung auf sich. Das kostete Opfer materieller und ideeller Art.

Aber es wäre wahrhaft ungerecht, sich über die Opfer aufzuregen und darüber zu vergessen, daß mit Erfolg verluht worden ist, das deutsche Volk aus eigener Scholle zu ernähren, die Grenzen durch eine starke Wehr zu schützen und eine absolut freie, souveräne Nation zu schaffen. (Jubelstürme begleiten jede dieser Feststellungen).

„Jedermann wird gerechterweise zugeben müssen: Es hat sich wirklich ein Wunder von unübersehbarer Ausmaß vollzogen: Deutschland ist nicht nur freier, sondern auch glücklicher und schöner geworden! Es lohnt sich wieder, die ganze Menschheit in den Dienst dieser Nation zu stellen.“

Abschließend kommt Dr. Goebbels auf die Friedensvor schläge des Führers zu sprechen. Er nennt sie die einzige Grundlage für die Schaffung eines dauerhaften Friedens in Europa. „In einem wollen und müssen wir der Welt überlegen sein: In der Kraft des Volkes und in dem moralischen Zusammenhalt aller guten Deutschen! Das deutsche Volk soll am 29. März ein Votum abgeben, das es dem Führer gestattet, für die nähere und weitere Zukunft immer nur nach vorn zu schauen!“

In später Stunde schließt Dr. Goebbels im Sportpalast diese denkwürdige Kette von Großversammlungen des Gaues Groß-Berlin ab. Die Massen erheben sich, die Lieder der Nation brausen empor. Das „Sieg-Heil“ auf den Führer ist ein einziger Schwur der Treue.

Deutschlands Dank: Die Stimme für den Führer!



Die Gestaltung der Kiefererferien

Fünf Seebäder — 30 Dampfer für KdF.

Berlin, 17. März. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, äußerte sich gegenüber der pommerischen Gaupresse anlässlich der ersten großen Wahlversammlung in Stettin über die unerreicht hervorragende Betreuung der deutschen Arbeiterurlauber durch KdF, wie sie in Zukunft noch weiter ausgebaut werden soll. Er ging davon aus, daß es der Plan des Führers sei, 14 Millionen deutschen Arbeitern, nämlich 7,5 Millionen von der Industrie und 6,5 Millionen aus Handwerk, Landwirtschaft und verwandten Wirtschaftszweigen pünktlich jedes Jahr einen Erholungsurlaub mit allen Bequemlichkeiten zu ermöglichen. Es sollten im Laufe der Zeit fünf Seebäder mit einem Fassungsvermögen von je 20 000 deutschen Volksgenossen für Kraft durch Freude errichtet werden, und zwar drei an der Ostsee und zwei an der Nordsee. Der Bestand der KdF-Flotte werde auf 30 Schiffe mit durchschnittlich je 1000 bis 1700 Betten erhöht; das Fassungsvermögen der Landerholungsheime solle auf 100 000 Betten gesteigert werden. Selbstverständlich sei die Erfüllung dieses Kiefernerplanes auf lange Jahre berechnet. Zunächst werde die konsequente Durchführung eines Dreijahres-Planes die Richtigkeit der Methode erweisen. Dieser Dreijahres-Plan umfasse den Bau eines Ostseebades auf der Insel Rügen zwischen Binz und Sellin, wo sich die herrliche „Schmale Heide“ erstreckt, nahe dem kleinen Dörfchen Nützen, weiter die Fertigstellung von zwei Dampfern zu je 25 000 Tonnen und die Vermehrung der Schiffsstellen in den Landerholungsheimen von 15 000 auf 30 000. Die Finanzierung dieser ersten Etappe, die 1933 beendet werde und auch auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung eine gewaltige Leistung darstelle, sei sichergestellt.

In dem Rügenbad sei u. a. ein riesiges Gebäude von 4 Kilometer Länge vorgesehen, in dem die Wohnkabinen untergebracht sind sowie die Errichtung von jechs bis acht Seepavillons, die in das Meer hinausgebaut werden und als Speisräume dienen. Der Arbeiter brauche zu seiner Urlaubsfahrt in dieses Bad nicht einmal das Badetuch und den Badeanzug mitzubringen, er finde alles in seiner Kabine. Der ganze Aufenthalt werde 7 RM je Tag kosten, so daß ein Berliner Arbeiter mit rund 20 RM seinen Ferienaufenthalt von sieben Tagen im Rügenbad bestreiten könne. Da während der Badeferien dort täglich rund 3000 Arbeiter antommen und abreisen, werde das Bad einen eigenen Bahnhof und einen eigenen Hafen erhalten. Auch sei die Einrichtung einer Untergrundbahn geplant, damit diejenigen schnell bis zum Mittelpunkt der Badeanlage kommen könnten, die an den Küsten des ausgedehnten Bades untergebracht sind. Dr. Len kündigte noch an, daß in Zukunft die Madetrainfahrten alljährlich gemacht werden, und daß auch die schwedischen Schären und Finnland Ziel von KdF-Reisen werden würden.

30tündige Erprobungsfahrt des „E3. 129“

Friedrichshafen, 17. März. Nach zehntägiger Pause ist „E3. 129“ heute früh 9.34 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner vierten Erprobungsfahrt gestartet. An der Fahrt beteiligen sich außer der Besatzungsmannschaft und Werkangehörigen fünf Mitglieder der Prüfstelle für Luftfahrzeuge im Reichsluftfahrtministerium. Die Mitglieder der Abnahme-Kommission vom Reichsluftfahrtministerium waren am Montag abend in Friedrichshafen eingetroffen. Am Dienstag vormittag fand im Luftschiffbau Zeppelin eine Besprechung mit den Leitern der Deutschen Zeppelin-Reederei statt, bei welcher der Start zu einer 30tündigen Erprobungsfahrt festgelegt wurde, zumal die Wetterlage als äußerst günstig anzusehen ist. Nachdem in Eile die Vorbereitungen für eine Dauerfahrt getroffen worden waren, war „E3. 129“ um 9.30 Uhr fahrfähig. Dr. Edener sprach sich in seinem Büro noch mit Direktor Lehmann, Chefkonstrukteur Dietz und Syndikus Dr. Schmid. Um 9.45 Uhr erfolgte auf das Kommando von Rüdiger Edener die Ausfahrt des Luftschiffes durch das weite Hallentor. Das Luftschiff wurde in die Windrichtung gedreht und trat bei klarblauem Himmel und hell frohendem Sonnenschein seine vierte Fahrt an. Diese gilt als Dauer- und Mehrfahrt. Wie Kapitän Lehmann mitteilte, ist die Landung am Spätnachmittag des Mittwoch abends beabsichtigt. Eine genaue Route ist nicht angegeben, doch heißt es, daß nur das Gebiet südlich der Donau überflogen wird und größere Städte nicht berührt werden.

Kempten, 17. März. „E3. 129“ traf am Dienstag um 14.25 Uhr aus Richtung Südwest über Kempten ein. Das Luftschiff fuhr maßstäblich über die Stadt und entwand in südlicher Richtung.

„E3. 129“ beabsichtigt eine Zwischenlandung in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 17. März. Die Führung des Luftschiffes „E3. 129“ beabsichtigt, am Mittwoch vormittag gegen 8 Uhr aus dem Wertfeld eine kurze Zwischenlandung vorzunehmen. Am Dienstag nachmittag überlegte das Luftschiff bei seiner Dauer- und Mehrfahrt das württembergische und bayerische Bodenseegebiet und berührte auch Jüssen. Dem Luftschiff war bei seiner Fahrt am Dienstag klares, sonniges Wetter beschieden.

Im Zeichen der Reichstagswahl

Stuttgart, 17. März. Der württ. Kultminister betont in einem Ertrag, in diesen entscheidenden Tagen soll die deutsche Jugend auch in der Schule mit dem großen Geschehen bekanntgemacht und zum Verständnis für die Vorgänge geführt werden. Im Unterricht ist darauf zu achten, inwieweit Klassen auf den Sinn und die Bedeutung der Reichstagswahl hinzuwirken. Dabei sind die Schüler von den Erfolgen der nationalsozialistischen Staatsführung auf allen Gebieten zu unterrichten und mit den wesentlichen Tatsachen vertraut zu machen.

Zum Kreiswahlleiter für den 31. Wahlkreis (Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen) und zum Verbandswahlleiter für den 16. Wahlkreisverband Württemberg-Baden ist Ministerialrat Kiefer, zum Stellvertreter Regierungsrat Dr. Speidel, beide im Innenministerium in Stuttgart, ernannt worden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. März 1936.

Heute abend 8 Uhr

ist ganz Altensteig bei der Wahlversammlung in der Turnhalle.

Feldbergfest am 11./12. Juli. Das 83. Feldbergfest wird am 11. und 12. Juli ausgetragen. Die Ausschreibung der Wettkämpfe erfolgt reichssoffen für alle Vereine des DRV.

Rundsunk. Die Anträge der bedürftigen Volksgenossen auf Befreiung von Rundsunkgebühren erlöschen mit Ablauf des 31. März 1936. Die bedürftigen Volksgenossen werden daher gebeten, Anträge auf weitere Gebührensbebefreiung jetzt schon bei der Kreisfürsorgebehörde einzu-reichen.

Die Feuers-Znangung Nagold-Calg hielt am Sonntag im „Löwen“ in Nagold ihre gut besuchte Generalversammlung ab. Nach einleitenden Worten und der Begrüßung des anwesenden Kreislandwertsmeisters Kaupp berichtete Obermeister Hebling über das abgelaufene Jahr und über den Verlauf und den Wert des Reichsberufswettkampfes. Die beste Leistung in unserer Znangung erreichte die junge Kollegin Brandt aus Wülfers, fast hätte es ihr zur Gaunauscheidung gereicht; es wurde ihr eine entsprechende Anerkennung seitens der Znangung zuteil. Die verlesenen Protokolle des Schriftführers Bölle und die Rechnungsführung des Kassiers Weinlein wurden in bester Ordnung befunden. Lehrreich waren die Ausführungen des Jahobmanns Günther und Fachlehrers Urath über die Festtage in Kottweil und Stuttgart über den Fachschulunterricht der Lehrlinge und die fachliche Weiterbildung der Mitglieder. Diese wurden darauf hingewiesen, daß Bezirksinventionsmeister Walz ausdrücklich erklärt habe, daß es einen sogenannten „Fassonschnitt“ glattweg nicht gebe und daß der Unzug des „Auspuhens“ vom Fachmann unbedingt zu unterlassen sei. Wenn der Raden nicht mehr frei ist, gibt es nur den guten, einwandfreien Haarschnitt, ein Zwischending gibt es nicht. Der fachliche Schulung dienle das Schaarfriseur des Gefellen Hammer in Fa. Barghardt-Altensteig, der mit seiner Omdulation sein fachliches Können bewies und entsprechende Anerkennung fand. Die gestellte Vertrauensfrage für Obermeister Hebling ergab dessen Wiederwahl durch Zuruf und damit die Weiterverwendung sämtlicher Mitarbeiter. Kreislandwertsmeister Kaupp besprach sodann in längerer Rede die schwebenden Fragen des Handwerks und gab damit manderlei Aufklärung. Nach Verlesung zahlreicher Erlasse der vorgesetzten Behörden wurden aus den Reihen der Mitglieder verschiedene Anträge gestellt und diese von Obermeister Hebling und Kreislandwertsmeister Kaupp beantwortet. Nachdem beide noch mit vorzefflichen Worten auf die Bedeutung des 20. März und auf die selbstverständliche Pflicht des Feuers, in seinem Geschäft den Gedanken der treuen politischen Pflichterfüllung und der unbedingten Dankeschuld gegenüber unserer edlen und unermüdblichen Führer weiterzutragen, hingewiesen hatten, nahm die Versammlung ihr gutes Ende.

Die Parole des Tages

Nur dem Starke wird sein Recht!

Wir müssen uns vor jeder Illusion hüten. Es wird keiner für uns die Kastanien aus dem Feuer holen. Wenn Deutschland nicht selber sein Recht erkämpfen will, andere werden es niemals tun.

Adolf Hitler 1923.

Die Jugend, die wir erziehen

Die Jugend in Stolz und Aufrichtigkeit, in Mannestum und Disziplin zu erziehen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des jungen Deutschland, das in der Regierung Adolf Hitlers seinen politisch mächtvollen Ausdruck gefunden hat.

Dr. Göbbels 1933.

Unsere Frauen

Solange ein Land ein so stolzes und hochgenutetes Frauen-geschlecht hat, solange kann es nicht untergehen. Denn in diesen Frauen liegt das Untersand seiner Rasse, seines Blutes und seiner Zukunft.

Dr. Göbbels 1933.

Wo der Wille, da ist der Erfolg

Wir Nationalsozialisten wissen, daß ohne Können, ohne Fleiß und Ausdauer kein wirklich großer Erfolg in der Politik erzielt werden kann. Aber der Wille ist das lobernde Fanal, das elementare heroische und schließlich unbedingte Element, das alle Lebensenergien erst emporeißt und sie trägt. Wo dieser Wille ist, da ist der Erfolg. Wo er nicht ist, da ist der Kampf verloren, ehe wir ange treten sind.

Dr. Dietrich, Februar 1934

Turnfahrt ins Blamland. Der Turnbund Wiesbaden plant noch im Laufe dieses Monats eine Belgienfahrt zum Blämischen Turnverband, und zwar als Gegenbesuch für die Teilnahme der Damen am Bezirksfest in Saarbrücken.

Ebdhausen, 18. März. (Kameradschaftsabend.) Die SA, Schar Ebdhausen, veranstaltete am letzten Sonntagabend im „Traubensaal“ einen in allen Teilen wohlgeplanten Kameradschaftsabend. Das große Programm eröffnete ein Marsch, ihm folgte die Begrüßung durch Obertruppführer R. Walz. Das gemeinsam gesungene Lied „Auf zum Kampf“ leitete nun über zu dem Hauptpunkt des Programms „Die Fahne hoch!“ Ein dreifaches Stück, das uns zurückverleite in das große, blutige Völkerringen 1918 und die nachfolgende Notzeit bis 1933. In der Pause sprach SA-Oberstabsführer W. Lang-Nagold über die SA, und wies auch in seiner Rede auf die große Bedeutung der am 20. März fälligen Wahl hin. Sturmführer Majer-Nagold sollte der Schar Ebdhausen Dank für die durch diese Arbeit und Mühe bestens gelungene Abendunterhaltung. Im zweiten Teil des Programms wurde Musik, Gesang und Humor geboten.

Freudenstadt, 17. März. (Verkehrsunfall.) Beim Kronenberg in Freudenstadt gab es Sonntagabend einen Zusammenstoß zwischen einem Auto aus Calw und einem Radfahrer. Der Radfahrer aus Wittlensweiler wollte in die Lohburgerstraße einbiegen. Von seiner vorchriftsmäßig rechten Fahrbahn bog er jedoch plötzlich nach links ab und direkt dem Auto in die Fahrbahn. Der Zusam-



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Die Vol. Leiter treten heute abend 7.30 Uhr auf dem Marktplatz an. Stelle, Ortsgruppenleiter.

Wahlkundgebungen im Kreise Nagold

Nachstehend geben wir den Versammlungsplan mit Daten, Orten und Rednern bekannt. Die Versammlungen nehmen stets um 20 Uhr ihren Anfang. In Simmersfeld, Emmingen, Egenhausen und Ebershardt haben die Versammlungen schon stattgefunden.

- 18. 3. 36: Altensteig, Pg. Mauer-Stuttgart.
- 21. 3. 36: Gengenwald, Pg. Rappier-Nagold.
- 22. 3. 36: Nagold, Pg. Ministerplatz, Mergenthaler-Stuttgart.
- 22. 3. 36: Etmannsweller, Pg. Ruf-Höfen.
- 23. 3. 36: Altensteig-Dorf, Pg. Altenmüller-Nagold.
- 24. 3. 36: Wenden, Pg. Lang-Nagold.
- 24. 3. 36: Beuren, Pg. Konekamp-Nagold.
- 26. 3. 36: Gartzweiler, Pg. Altenmüller-Nagold.
- 26. 3. 36: Fünfbrunn, Pg. Konekamp-Nagold.
- 26. 3. 36: Ueberberg, Pg. Lang-Nagold.
- 27. 3. 36: Altensteig, Pg. H. Bachner, AdR., Nagold.
- 27. 3. 36: Uebertragung der Führerrede (Gemeinschaftsmpfang im ganzen Kreisgebiet).

Wahlkundgebungen im Kreise Freudenstadt

- 21. 3. 36: Ergrube, Pg. Carl-Freudenstadt.
- 21. 3. 36: Bialzgrafenweiler, Pg. Kiener-Balingen, AdR.
- 22. 3. 36: Wörnersberg, Pg. Heber-Freudenstadt.
- 22. 3. 36: Edelweiler, Pg. Carl-Freudenstadt.
- 22. 3. 36: Grömbach, Pg. Kof-Freudenstadt.
- 23. 3. 36: Bejenfeld, Pg. Ziegler-Dresden.
- 25. 3. 36: Göttesfingen, Pg. Schänlein-Freudenstadt.
- 25. 3. 36: Hochdorf, Pg. Heber-Freudenstadt.
- 25. 3. 36: Schernbach, Pg. Häußler-Keinerzau.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsleitung Altensteig

Ich mache nochmals auf die heute abend in der Turnhalle stattfindende Wahlversammlung, in welcher Pg. Mauer-Stuttgart sprechen wird, aufmerksam und bitte die DAF-Mitglieder, die Versammlung reiflos zu besuchen. Ortswartler.

Reichsluftschiffbau, Ortsgruppe Altensteig

Die Ortsgruppe beteiligt sich an der am Mittwoch, den 18. 3. 1936, abends 8 Uhr in der Turnhalle stattfindenden Wahlkundgebung. Erscheinen ist Pflicht. Der Ortsgruppenführer.

NS-Frauenenschaft Altensteig

Wir treffen uns heute abend 7.45 Uhr an der Turnhalle. Die Frauenchaftsleiterin.

Sanitätskolonne Altensteig

Heute abend antreten schon 7.30 Uhr am Marktplatz. Halbtagführer.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Nagold

Der Rechtsberater für die Gefolgschaftsmitglieder in der DAF hält am Donnerstagvormittag von 11-12 Uhr eine Sprechstunde ab.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SA. Standortbefehl

Am 18. 3. 36, 19.30 Uhr tritt die gesamte SA. des Ortsgruppenbereichs zum Propagandamarsch auf dem Marktplatz in Altensteig an. Der Standortführer der SA.

Wir beteiligen uns heute abend geschlossen an der Wahlkundgebung. Antreten 19.30 Uhr beim „Grünen Baum“.

Kriegerkameradschaft Altensteig

Heute abend 19.30 Uhr am „Grünen Baum“. Erscheinen ist Pflicht. (Dunkler Anzug, Mütze). Kameradschaftsleiter.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend, Standort Altensteig

Wir sind heute abend um 7.30 Uhr in labeller Uniform am Stadtgarten angetreten. Die betr. Meister werden gebeten, ihren Jungen freizugeben. Standortführer.

Hitler-Jugend, Unterbann III/126

Gefolgschaftsleiter, Fühleinleiter, Gruppenführerinnen Am Donnerstag, den 19. März 1936, abends um 7 Uhr findet im Haus der NSDAP eine Besprechung der Arbeit zur Reichstagswahl statt (Werbemarsch, Auf der Jugend usw.). Teilnahme ist Pflicht. Der Unterbannführer.

Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Es ist Aufgabe jedes Standortführers des Jungvolks, zeitig dem Schulvorstand seines Ortes mitzuteilen, daß die Jungen der 4. Grundschulklasse für Samstag, den 21. März, zur Teilnahme am Jungvolkdienst von der Schule durch den Herrn Bezirkschulrat beurlaubt seien. Weiter hat er diese Jungen zu unserem Werbendienst am 21. März einzuladen. Der Dienst beginnt einheitslich um 8 Uhr. Der Führer des Stammes.

menstoß war unvermeidlich, trotzdem der Autofahrer sofort scharf gebremst hatte. Der Radfahrer fuhr auf den linken vorderen Kotflügel auf, stieg auf den Kühler und schlug noch die Schutzscheibe des Wagens ein. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Kreiskrankenhaus verbracht, von wo er jedoch auf eigenen Wunsch bald wieder entlassen wurde. Er hatte anscheinend eine leichte Gehirnerschütterung, außerdem Schürfwunden am Kopf erlitten.

Calw, 18. März. (Kreisturnfest.) Das Kreisturnfest, verbunden mit der 90-Jahr-Feier des Turnvereins Calw, wird nunmehr am 18. und 19. Juli stattfinden. Die Vorbereitungen zu dem Fest, welches von der aufbauenden, turnerischen Arbeit im Turnkreis 8 Nagold Zeugnis ablegen wird, sind in vollem Gange.

Wülfers, 15. März. (Wahlkundgebung.) Am Samstagabend fand in der Turnhalle eine große Wahlkundgebung statt, bei der Landesportführer und Gauführerleiter Pg. Dr. Klett, sprach.

Grumbach, 16. März. (Amtseinführung des neuen Bürgermeisters.) Am Donnerstag, den 12. d. M., wurde, wie schon berichtet, in Grumbach der neue ehrenamtliche Bürgermeister Emil Kiehl, feierlich eingeführt.

Neuenbürg, 16. März. Die Stadt hat einen Vertrag über Schwerspatabbau im Stadtwald rechts der Eng abgeschlossen.

Keutlingen, 17. März. (Nord.) Als am Sonntag in den frühen Morgenstunden eine weibliche Leiche auf den Schienen an der Ausfahrt nach Stuttgart gefunden wurde, glaubte man zunächst an einen Selbstmord. Aus der Lage der Leiche und dem geringen Bluteverlust zog jedoch die Kriminalpolizei weitere Schlüsse, und ihre Ermittlungen führten am Montag bereits zur Verhaftung eines gewissen, in Keutlingen wohnhaften Karl Werner. Er unterhielt mit der 24jährigen Frieda Kuh aus Blümlingen ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um sich vor der Verantwortung zu drücken, erwürgte er das Mädchen in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Heilbrunnens und legte die Leiche auf die Schienen, wo sie von einem Zug überfahren wurde. Der Täter hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Enningen n. N., 17. März. (Erhängt aufgehängt.) Am Samstag vormittag wurde durch eine Schwarzwaldmädels vom Bdk. der 24 Jahre alte Weber Robert Hentl von Enningen am Krulaberg auf einer Tanne in zehn Meter Höhe erhängt aufgefunden. Das Motiv zur Tat war wahrscheinlich Liebesmord.

Heilbronn, 17. März. (Mit dem Lastkraftwagen in den Redar.) Am Montag ist am Westausgang der Redarbrücke ein auswärtiger Lastkraftwagen aus nicht geklärt Ursache auf den südlichen Gehweg geraten, hat das aufsteigende Gelände durchbrochen und ist in den Redar gekürzt. Dem Wagenführer, einem 44 Jahre alten verheirateten Vater aus Gemmingen i. B. ist es gelungen, aus dem Führerhaus, das sich vollständig unter Wasser befand, heraus- und ans Ufer zu kommen.

Heilbronn, 17. März. (Familientragödie.) Ein 48 Jahre alter Arbeiter, der schon seit längerer Zeit wegen eines Nervenleidens in ärztlicher Behandlung stand, verletzte seine Ehefrau durch einen lebensgefährlichen Messerstoß in den Hals und schlug dann noch auf die am Boden liegende Frau mit einem Revolver ein. Als auf die Hilferufe der Verletzten einige Hausbewohner die Frau in Sicherheit gebracht hatten, hörte man aus der Küche fünf Revolvergeschosse. Ein herbeigerufener Schutzpolizist brachte den Täter mit einer schweren Schußverletzung im Kopf, aber bei Bewußtsein, in der Küche liegend an.

Unterföhring, 17. März. (Flu.) Autobusse verbrannt.) In der Nacht zum Dienstag brannte die neueste Autobusse der Firma Hans König, die erst vor kurzem bezogen wurde, vollkommen nieder. Dabei wurden vier Brüder Hans König und einer, dessen Besitzer sein Bruder Karl König war, durch das Feuer vollkommen vernichtet. Die Autobusse selbst war nicht mehr zu retten, während es der herbeigerufenen Ulmer Feuerwehr gelang, wenigstens das nebenstehende Wohnhaus vor dem Überbrennen des Bandes zu schützen. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Ulm, 17. März. (Zu der Mordtat in Ulm.) Wie zu der dreijährigen Mordtat noch berichtet wird, lebte Eberhard in ganz zerrütteten Familienverhältnissen. Seine erste Frau ist gestorben, von seiner zweiten Frau war er geschieden. Die Ermordeten Kinder stammen von der dritten Frau. Die Mordtat wurde begangen, ohne daß ein besonderer Streit, außer dem alltäglichen, vorausging. Als die Kinder am Abend nicht nach Hause kamen, ermittelte die Frau Vermittlungsangelegenheiten.

Reutlingen, 17. März. (Brand.) Am Sonntag abend brach in der neuen Neumühle ein Brand aus, dem das Wohngebäude mit Anbau zum Opietiel. Das durch eine Feuerwand getrennte Oekonomieggebäude konnte gerettet werden.

Was amtlichen Bekanntmachungen

Anträge auf Verleihung des Feuerwehrentehrenzeichens sind bis spätestens 1. April ds. Js. beim Oberamt einzureichen. Auf die Min.-Erlasse vom 1. November 1906 (Amtsblatt S. 321) und 20. Januar 1925 (Amtsbl. S. 7) wird hingewiesen. In den Antragsunterlagen ist ausdrücklich zu vermerken, daß die Vorgeschlagenen das Ehrenzeichen noch nicht erhalten haben (Amtsblatt 1932 S. 7 1. Absatz).

Nagold, den 16. März 1936. Der Landrat: Dr. Schmeier, Gerichtssch. N. S.

Konfirmations-Glückwunschkarten

empfehlen die Buchhandlung Lauk Altensteig

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“ Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!

Miele das leichtlaufende Markenrad. Zu haben in den Fahrradhandlungen. Mielewerke A.G. Gütersloh/Wesif.



Der Frühling naht, da braucht man Draht! Alle Arten Drahtgeflechte und Drähte, Gartengeräte für die Frühjahrsarbeit in jeder gewünschten Art und Qualität finden Sie im bekannten und fachmännisch geleiteten Fachgeschäft

Berg & Schmid, Nagold

Zahlen beweisen!

Obwohl der Führer das deutsche Volk in den letzten drei Jahren durch einen schweren außenpolitischen Kampf geführt hat.

Obwohl der Führer nie einen Zweifel darüber gelassen hat, daß erst nach Durchführung unserer außenpolitischen Befreiung ein wirtschaftlicher Aufstieg möglich ist.

hat sich das deutsche Volkseinkommen

von 1932 45 Milliarden Reichsmark auf 1935 58 Milliarden Reichsmark,

also um 11 Milliarden Reichsmark erhöht

In dieser Erhöhung des Volkseinkommens nehmen die 4 1/2 Millionen Arbeiter teil, die vor des Führers Machtübernahme an den Arbeitsämtern lagen. Vor diesen Zahlen verstummt jede Kritik. Sie reden eine wahrhaft sozialistische Sprache.

Das deutsche Volk verdankt diesen einzigartigen Erfolg der Führung Adolf Hitlers!

Dankt dem Führer am 29. März Wählt Adolf Hitler und seine Getreuen

Das Ende eines Heiratsbetrügers

Von einem Kriminalbeamten auf der Flucht erschossen

Der Polizeibericht meldet: Auf Ersuchen des Polizeipräsidiums Stuttgart (Abteilung Kriminalpolizei) wurde am Montag, 16. März, vormittags der 27 Jahre alte verheiratete Eugen Weidle von hier, Albstädterstraße 6, wegen Heiratsbetrugs festgenommen. Er hatte sich einem Dienstmädchen in Cannstatt gegenüber als ledig ausgegeben und ihm das Heiraten versprochen, wobei er ihm ein Sparbüchlein mit einer Einlage von 207 RM. abhandelte. Davon hat er 180 RM. abgehoben und sich ein Motorrad gekauft. Er hat im vergangenen Jahre einem anderen Dienstmädchen auf dieselbe Art 280 RM. abgenommen.

Nach seiner Vernehmung wurde dem Weidle eröffnet, daß er ins Gefängnis komme. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei einem Fluchtversuch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werde. Auf dem Wege nach dem Gefängnis sprang Weidle beim Hotel Ruf plötzlich auf und davon und rannte die Schloßbergstraße hinunter nach dem Schloßkirchenweg.

Der verfolgende Beamte rief ihm mehrmals zu: „Halt oder ich schieße!“ Das kümmerte den Flüchtenden nicht. Er sprang die Treppe hinunter nach der Pfarrgasse zu. Der Beamte hatte einige Schreckschüsse abgegeben, denen aber Weidle auch keine Beachtung schenkte; auf der untersten Stufe der Treppe wurde er durch einen Schuß in die Schläfengegend getroffen und stürzte zusammen. Er wurde von dem Beamten und von Zivilpersonen nach einem benachbarten Geschäftslokal getragen, wo ihm von einem Arzt und zwei Sanitätern die erste Hilfe zuteil wurde. Mit dem Sanitätswagen wurde der Verletzte dann ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf gestorben ist.

Vergebung von Bauarbeiten

Die Grab-, Beton-, Mauer-, Zimmer-, Dachdeck- und Tischlerarbeiten für 14 Siedlungsgebäude an Br.-Weg 4 und Feldweg Nr. 129 sind im Submissionswege zu vergeben. Die Vergütungsummern und Leistungsbeschreibung liegen ab 18. März 1936 auf dem Stadtbauamt zur Einsichtnahme auf.

Die Angebote sind bis spätestens Samstag, den 28. März 1936, vormittags 11 Uhr verschlossen, mit der Aufschrift versehen „Siedlung Altensteig arbeiten“, dem Stadtbauamt einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote, welcher die Angebotssteller anwohnen können, erfolgt.

Altensteig, den 18. März 1936. Die Bauleitung: Schuller.

Konfirmations-Geschenke

in schöner Auswahl:

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| Gesangbücher | Bücher |
| Gesangbuchtaschen | Jugendschriften, Erzählungen |
| Christl. Vergißmeinnichte | historische Romane |
| Taschenbibeln | Briefpapiere |
| Photoalben | mit und ohne Aufdruck |
| Postkartenalben | in schönen Blocks, Packungen |
| Poesie- und Tagebücher | und Kassetten |
| Notizbücher | Briefmappen |
| Kochrezeptbücher | Schreibgarnituren |
| Kochbücher | Füllfederhalter |
| | Drehstifte |

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Merkmale Strafgefangene

Balingen, 17. März. Am Montag abend brachen im Balingen Amtsgerichtsgefängnis drei dort in Untersuchungshaft befindliche Häftlinge aus. Es handelt sich dabei um den 24jährigen bekannten Einbrecher Ernst Maute aus Laiflingen, der erst vor kurzem vom Sachsengericht Balingen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, um den aus Boll gebürtigen Gipter Otto Janger, der zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, und um den 24jährigen Kaufmann Hermann Diener aus Laiflingen, der sich wegen Diebstahls vor dem Amtsgericht Balingen zu verantworten hatte. Die Ausbrecher, bei denen Maute als Kodelsbrüder zu betrachten ist, töteten in Abwehrheit des Gefängniswärters mit dem Vorbringen, es hätte einer einen Stuhl bekommen, dessen Frau in die Zelle schlugen sie mit einem Stuhl nieder verletzten sie mit dem Schlüsselbund, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach und schloßen sie dann in die Zelle ein, während sie selbst das Weite suchten. Ein anderer Häftling, der zu Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt worden ist, machte von der Möglichkeit, zu entfliehen, keinen Gebrauch, sondern befreite die schwerverletzte Frau und beorgte Hilfe. Die Häftlinge sind samt dem vorzüglichen Sicherheitsdienste am selben Abend in der Gegend von Schönbühl, also etwa 12 Kilometer von Balingen entfernt, aufgehalten worden. Zwei der Ausbrecher Ernst Maute und Otto Janger wurden dabei eingekerkert. Diener stellte sich in Dautmergen den Behörden. Die Frau des Wachtmeisters, die bei dem Ausbruch niedergeschlagen wurde, befindet sich den Verhältnissen entsprechend gut.

Aus Baden

Karlsruhe, 16. März. (Den Schwager mit einem Beil erschlagen.) In der Nacht auf Sonntag gegen 1.30 Uhr wurde im Stadtteil Daxlanden ein lediger 29 Jahre alter Mann im Hofe eines Hauses der Taubenstraße von seinem Schwager mit einem Beil erschlagen. Der Getötete, der bis 5. März bei seinem Schwager gewohnt hatte, war kurz vor der Tat in die Wohnung seines Schwagers gewaltsam eingedrungen, um seinen Schwager und seine Schwester, mit denen er in Feindschaft lebte, zu mißhandeln.

Letzte Nachrichten

Nachführung der Locarnomächte

London, 18. März. Die Vertreter der Locarnomächte trafen, wie angekündigt, am Dienstag um 22 Uhr englischer Zeit zu einer weiteren Beratung zusammen. Von englischer Seite nahmen an der Sitzung außer dem Außenminister Eden wieder Ramsay MacDonald und der Schatzkanzler Neville Chamberlain teil. Die Sitzung wurde eine halbe Stunde nach Mitternacht beendet.

Über 300 chinesische Pilger umgekommen?

Schanghai, 17. März. An Bord einer mit Pilgern überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Pilger, die in der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

Gestorben

Kindersbach: Friederike Dürr geb. Braun, 52 J. a.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauk, Altensteig. Gussau, Wöhrlich, alle in Altensteig. D. A.: 11. 36: 2150. Ztt. Preis: 3 gültig.

Verpassen Sie nicht einzuordern, ansonsten dieses Monat noch billiger Preise Edelweiss-Doctor, Deulid-Warlenberg 3

Empfehle garantiert rein in bester Qualität:

Bierfrucht	1 Pfd.	—45
Apfelmark		—50
Apfelgelee		—60
Stachelbeere		—60
Preiselbeere		—65
Bogenmark		—65
Blauweizen		—65
Johannisbeere		—70
Himbeere		—70
Erdbeere		—70
Honig, ausld.		1,30

Sämtliche Marmeladen sind nach Hausfrauenart hergestellt und ohne Farbe und Konservierungsmittel

Fritz Flaig Altensteig

Papiertischblätter in Krepp u. Damast und Papierservietten empfiehlt die Buchhandlung Lauk

Ca. 20 Zentner

Hu und Schmid

verkauft Jakob Stiel, Altensteig.